

Viel Rauch um nichts – Wenn sich Implantate in Luft auflösen?!

Foto: © olgs355 - AdobeStockphoto



Was soll denn diese Überschrift bedeuten? Ganz einfach: Plastikmüll scheint nicht allein der Hauptverschmutzer unserer Weltmeere zu sein. Nein – die Zigarettenfilter gehören wohl auch zu den bösen Buben, meint unser Autor Martin Wepler, der einen starken dentalen Zusammenhang sieht.

Was hat das Ganze mit einem Zahnimplantat zu tun? Nach einem Bericht von „Spektrum der Wissenschaft“ werden weltweit sechs Billionen Zigaretten konsumiert. In Zahlen: 6.000.000.000.000. Die Filter dieser Kippen finden sich in einer erschreckend hohen Zahl in den Weltmeeren und scheinen dem Plastik als Dreckspatz Nummer eins mehr als ernsthaft Konkurrenz zu machen. Und da ist nicht nur der schiere Müllberg, der da erhaben droht. Da ist auch eine ungeheure Kontamination des Wassers mit Arsen, Blei, Kadmium, aromatischen Kohlenwasserstoffen, Nikotin und Teer. Denn diese Gifte finden sich in den Filtern. Also – wir haben da nun eine 6 mit

zwölf Nullen. Das wären, bei der postulierten Zahl von weltweit 940 Millionen Rauchern, rein statistisch rund 17 Zigaretten pro Tag und Raucher. So. Dann sind wir schon beim Implantat angelangt. Aber nur, wenn die Patienten rauchen. Rauchen ist schädlich für die Blutgefäße, das Herz und die Lunge und für die Passivraucher, welche die oben genannten Gifte abbekommen. Das hat sich herumgesprochen. Rauchen ist aber auch hoch gefährlich für die Zahn-, Zahnfleisch- und Kiefergesundheit.

Rauchen ist auch gefährlich für die Zahngesundheit

Wissenschaftliche Studien besagen, dass bei starken Rauchern ein sechs-



Autor
ZTM Martin Wepler
Mail weplerschwarzwald@gmail.com

mal höheres Risiko für entzündliche Erkrankungen des Zahnhalteapparates besteht. Der Fiesling Periimplantitis befällt nicht nur das Gebiet rund um das Implantat, im Bereich, wo es aus dem Zahnfleisch (sofern dieses dort noch vorhanden ist) austritt, sondern betreibt entzündlichen Bergbau bis hinab in die Tiefen der Zahnwurzel. Als starke Raucher werden diejenigen bezeichnet, die 20 Zigaretten und mehr am Tag rauchen. Wer nun aufatmet, weil er oder sie nur 18 Zigaretten pro Tag zu sich nehmen, denen sei gesagt: Erstens sind das Durchschnittswerte für Durchschnittsmenschen. Und zweitens haben Raucher auch noch andere Imponderabilien zu bieten, wie zum Beispiel die Ernährung und den Alkohol. Die allerwenigsten Raucher sind vermutlich Vegetarier, promille-abstinent und essen keine Süßigkeiten. Also – ob 18 oder 16 Zigaretten pro Tag: Es ist die berühmte Diskussion um des Kaisers Bart. Die Zero-Lösung, wie bei der berühmten schwarzen Zuckerbrause, ist die einzig wahre.

Raucher stärker betroffen von Implantatverlust

Ergo besteht dann auch bei Rauchern eine erhöhte Gefahr, ein Implantat zu verlieren. Der Verlust hat unter Umständen weitreichende Folgen. Bereits aufwendig gefertigte und teuer bezahlte prothetische Arbeiten müssen umgearbeitet oder gar neu gefertigt werden. Da kommt Freude auf bei Zahnarzt und Zahntechniker. Von Glück sagen kann der Raucher, der sein Implantat während der provisorischen Phase verliert. Hinzu kommt die „Baugrube“, die im Knochen zurückbleibt und erst einmal wieder ordentlich verheilen muss, was nicht immer ohne die Zuhilfenahme von Knochenersatzmaterialien, Zahnarzt- und Laborkosten und mit Zeitauf-



Das Gerüst – mit 3D-Druck hergestellt und bereit zum Gießen

KOMPLEXE REVISION EINER TELESKOP-PROTHESE

Mehr von **Martin Weppler** lesen Sie in der Dezember-Ausgabe des **dental labor**. In einem Fachartikel beschreibt er die Neuanfertigung einer teleskopierenden, abnehmbaren Arbeit. Der Patientenfall war komplex und vertrackt – eine wahre Herausforderung, zumal die Primärteile noch einwandfrei waren.

wand und Schmerzen für den Patienten von statten geht. Mein Appell an alle Raucher: Tun Sie sofort und aktiv etwas für die Weltmeere und hören Sie auf mit dem Rauchen!

Und so nebenbei tun rauchende Patienten auch etwas für ihr künftiges Implantat. Und für ihren Geldbeutel. Und zur „Alternative“ E-Zigarette sei gesagt: Deren Dämpfe generieren schädliche Proteine und scheinen Mundhöhle und Mundschleimhaut eher noch stärker zu schädigen als die herkömmlichen Glimmstengel. Aber wer weiß – vielleicht schädigen sie ja die Weltmeere nicht. ■

Quellen:

- Spektrum.de – Newsletter 4.09.2018 – Artikel: Daniel Lingenhöhl
- Deutsche Gesellschaft für Implantologie